

ÜBERWACHUNGS- SYSTEME

PASSI und PASSI D'ARGENTO

Daten 2016-19



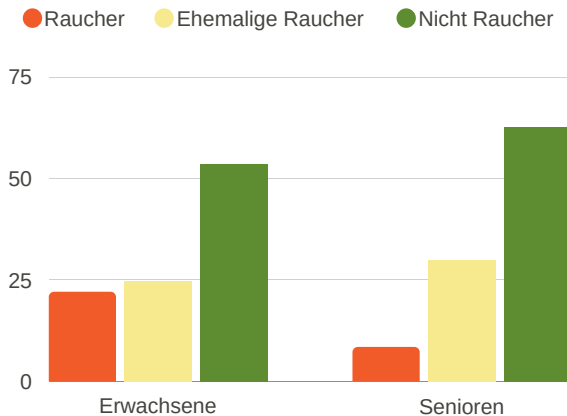
**ZIGARETTENRAUCH, ALKOHOLKONSUM,
ERNÄHRUNG, KÖRPERGEWICHT,
KÖRPERLICHE AKTIVITÄT, GESUNDHEIT,
LEBENSQUALITÄT, DEPRESSIVE
SYMPTOMATIK, GRIPPEIMPFUNG**

ZIGARETTENRAUCH

Der WHO zufolge sterben jedes Jahr acht Millionen Menschen an den Folgen des Rauchens, davon über eine Million an den Folgen von Passivrauchen. In Italien hingegen sind laut Schätzungen mehr als 93 Tausend Todesfälle pro Jahr auf Tabakrauch zurückzuführen; mehr als 25 % dieser Todesfälle sind zwischen 35 und 65 Jahre alt.



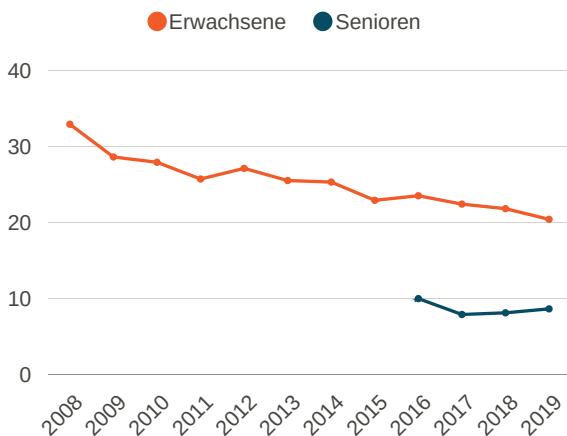
Rauchgewohnheit (%)



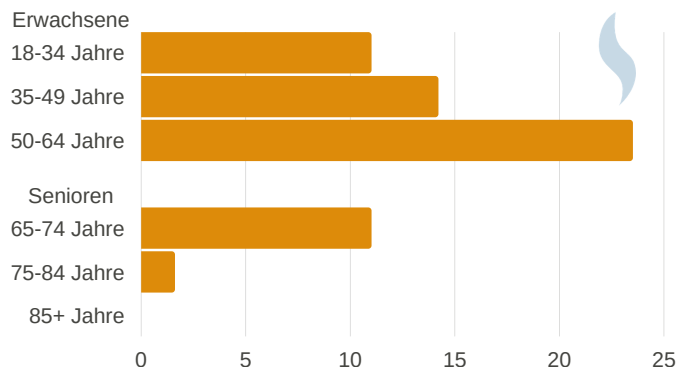
In Südtirol rauchen etwa 22,0 % der 18- bis 64-Jährigen und 8,4 % der 65-Jährigen und älter. Der Raucheranteil ist bei Männern sowohl im Erwachsenen- (24,6 % und 8,9 %) als auch im Seniorenalter (19,5 % und 8,1 %) etwas höher als bei Frauen. Mit zunehmendem Alter sinkt der Raucheranteil von 27,6 % der 18- bis 34-Jährigen auf 4,0 % der über 84-Jährigen.

Einer von sechs Erwachsenen und einer von neun Senioren rauchen täglich zwanzig Zigaretten oder mehr. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil der starken Raucher und Raucherinnen von 11,0% der 18- bis 34-Jährigen auf 1,6 % der 75- bis 84-Jährigen. Bei den Ältesten zählt niemand zu den starken Rauchern. Männer (20,6 % und 9,4 %) sind sowohl im Erwachsenen- als auch im Seniorenalter doppelt so häufig starke Raucher als Frauen (8,8 % und 3,1 %). Durchschnittlich rauchen die Erwachsenen 9 Zigaretten und die Senioren 10 Zigaretten am Tag.

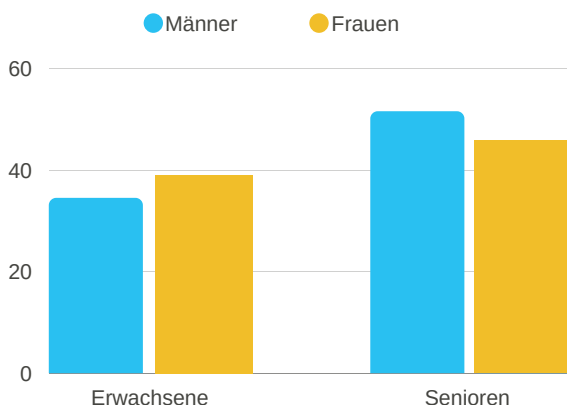
Jährlicher Trend des Raucheranteils (%)



Starke Raucher nach Alter (%)



Empfehlung des Arztes das Rauchen einzustellen nach Geschlecht (%)



Die Zahl der Raucher in Südtirol ist weiter rückläufig. Im Jahr 2008 rauchte knapp ein Drittel der 18- bis 64-Jährigen und heute sind es 20,4 %. Die Rauchgewohnheit war im Jahr 2016 bei 10,0 % der Senioren verbreitet und ist 2019 auf 8,6 % gesunken.

Das Rauchverhalten unterscheidet sich außerdem nach dem sozialen Status, der anhand des Bildungsniveaus und der Einkommenssituation gemessen wird. Erwachsene mit niedrigerem Bildungsniveau rauchen häufiger (26,6 %) als jene mit hohem Bildungsniveau (21,1 %). Hingegen bei den Senioren mit hohem Bildungsgrad ist der Raucheranteil höher (9,7 %) als bei jenen mit niedrigerem Bildungsgrad (6,8 %). Erwachsene und Senioren mit finanziellen Schwierigkeiten zählen häufiger zu den Rauchern (28,2 % und 9,9 %) als jene ohne finanzielle Schwierigkeiten (19,8 % und 8,1 %).

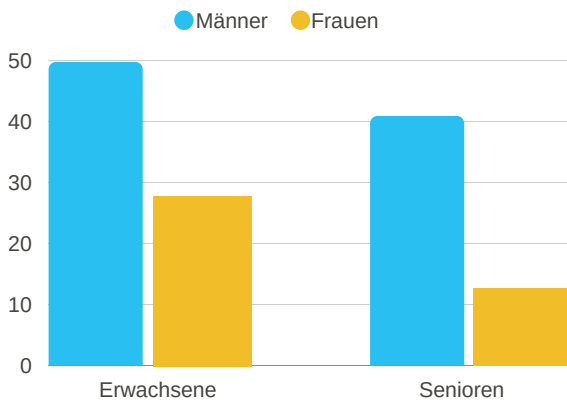
Den ärztlichen Rat das Rauchen einzustellen haben 34,5 % der erwachsenen Raucher und 38,9 % der erwachsenen Raucherinnen erhalten. Bei den Senioren haben 51,6 % der Männer und 45,6 % der Frauen den Rat des Arzt oder eines anderen Gesundheitspersonals erhalten, mit dem Rauchen aufzuhören.

ALKOHOLKONSUM

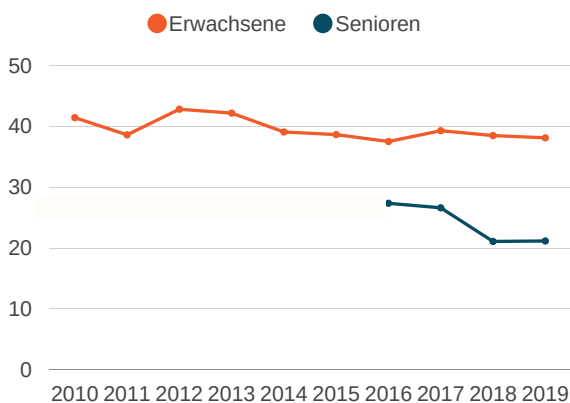
Der WHO zufolge sind jährlich 3 Millionen Todesfälle durch übermäßigen Alkoholkonsum zu beklagen, davon sind drei von vier Männer. Aus den jüngsten verfügbaren Daten zu den alkoholbedingten Todesfällen in Italien geht hervor, dass im Jahr 2015 insgesamt 1.240 über 15-Jährige verstorben sind, davon 1.016 Männer (81,9 %) und 224 Frauen (18,1 %).



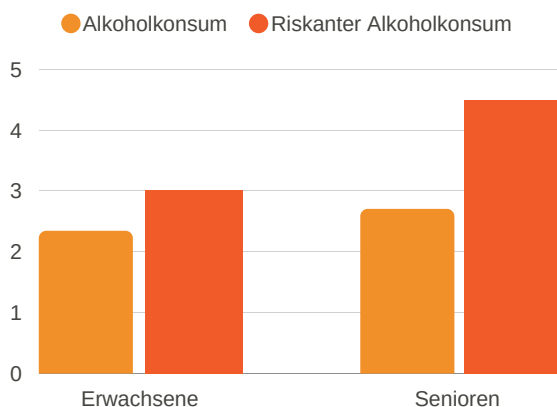
Riskanter Alkoholkonsum nach Geschlecht (%)



Jährlicher Trend des riskanten Alkoholkonsums (%)

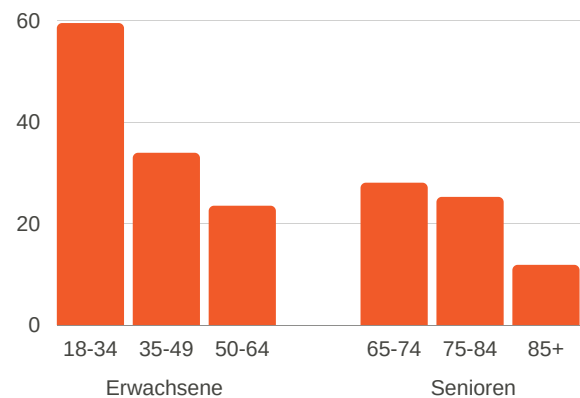


Empfehlung des Arztes den Alkohol zu reduzieren (%)



In Südtirol trinken acht von zehn 18- bis 64-Jährigen und einer von zwei 65-Jährigen und älter Alkohol. Männer zählen sowohl im Erwachsenen- (88,9 % und 69,8 %) als auch im Seniorenalter (68,1 % und 39,0 %) häufiger als Frauen zu den Alkoholkonsumenten. Einen gesundheitsgefährdenden Alkoholkonsum weisen 38,3 % der 18- bis 64-Jährigen und 24,5 % der 65-Jährigen und älter auf. Männer trinken sowohl im Erwachsenen- (49,8 % und 27,6 %) als auch im Seniorenalter (40,9 % und 11,8 %) häufiger Alkohol in riskanter Trinkmenge oder -weise als Frauen. Mit dem Alter nimmt der Anteil der Risikotrinker von 59,5 % der 18- bis 34-Jährigen auf 11,8 % der 85-Jährigen und älter ab.

Riskanter Alkoholkonsum nach Alter (%)



Der gesundheitsgefährdende Konsum von Alkohol ist in sozial benachteiligten Schichten gemessen am Einkommen und der Bildung häufiger. 40,6 % der Erwachsenen und 26,7 % der Senioren ohne finanzielle Schwierigkeiten im Vergleich zu 19,6 % der Erwachsenen und 9,1 % der Senioren mit großen finanziellen Schwierigkeiten haben einen Konsum mit erhöhtem Gesundheitsrisiko. 35,8 % der Erwachsenen und 19,6 % der Senioren mit niedrigem Bildungsniveau im Vergleich zu 40,1 % der Erwachsenen und 28,3 % der Senioren mit hohem Bildungsniveau haben einen riskobehafteten Konsum. Rund 0,7 % der Erwachsenen und 2,6 % der Senioren leiden an einer Leberkrankheit. Trotz absoluter Kontraindikation trinken einer von sechs erkrankten Erwachsenen und die Hälfte der erkrankten Senioren Alkohol; einer von vier Erwachsenen und 14,5 % der Senioren mit Lebererkrankung sogar in gesundheitsgefährdendem Ausmaß.

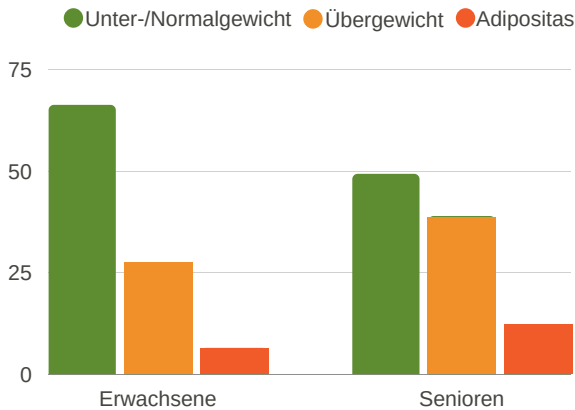
Nur 3,1 % der 18- bis 64-Jährigen und 4,6 % der 65-Jährigen und älter mit gesundheitsgefährdendem Alkoholkonsum haben die Empfehlung des Arztes oder eines anderen Gesundheitspersonals erhalten, den Alkoholkonsum zu reduzieren.

ERNÄHRUNG UND KÖRPERGEWICHT

Jüngsten Daten der WHO zufolge waren im Jahr 2016 rund 1,9 Milliarden Menschen im Alter von über 17 Jahren übergewichtig, über 650 Millionen davon adipös. Aus dem ersten "Report Italian Obesity Barometer" des Istat geht hervor, dass in Italien 46 % der Erwachsenen, was rund 23 Millionen Menschen entspricht, an Übergewicht oder Adipositas leiden.

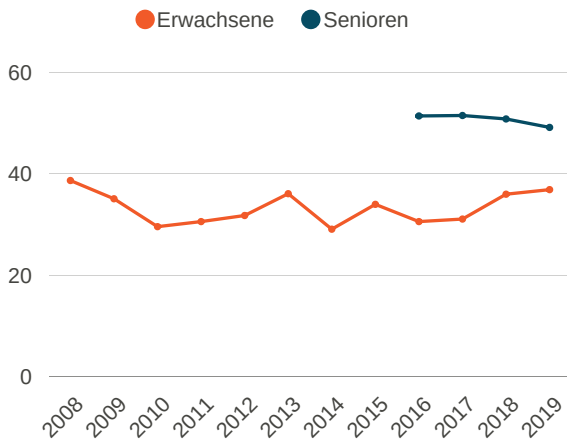


Body-Mass-Index (%)

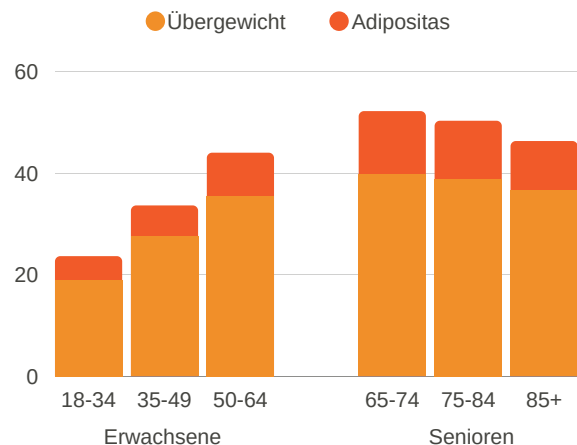


In Südtirol sind 27,4 % der 18- bis 64-Jährigen und 38,9 % der 65-Jährigen und älter übergewichtig. Adipositas hingegen trifft auf 6,4 % der Erwachsenen und 11,8 % der Senioren zu. Im Erwachsenenalter leiden doppelt so viel Männer (37,0 %) als Frauen (18,1 %) an Übergewicht; 7,5 % der Männer und 5,3 % der Frauen an Adipositas. Auch im Alter ab 65 Jahren sind Männer häufiger betroffen als Frauen: 45,7 % der Männer und 33,3 % der Frauen sind übergewichtig und 12,4 % und 11,3 % sind adipös. Gewichtsprobleme nehmen im Alter deutlich zu, wobei im hohen Alter wieder etwas ab: an Übergewicht leiden 18,9 % der 18-bis 34-Jährigen und 36,5 % der über 84-Jährigen. Bei Adipositas steigt der Anteil von 4,7 % bei den Jüngsten auf 9,8 % bei den Ältesten.

Jährlicher Trend des Übergewichts und der Adipositas (%)

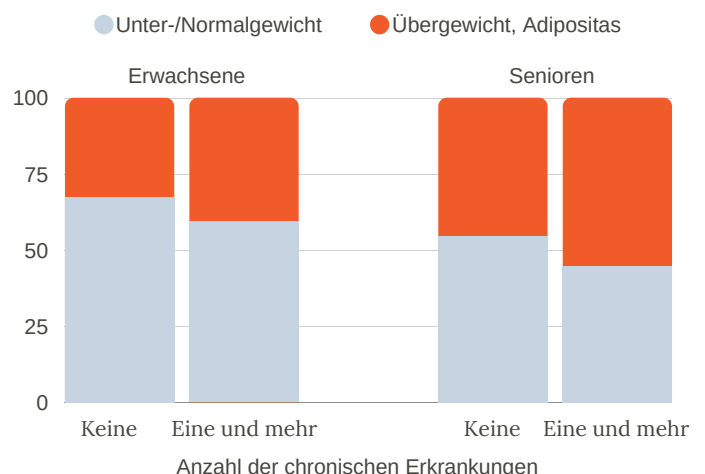


Übergewicht und Adipositas nach Alter (%)

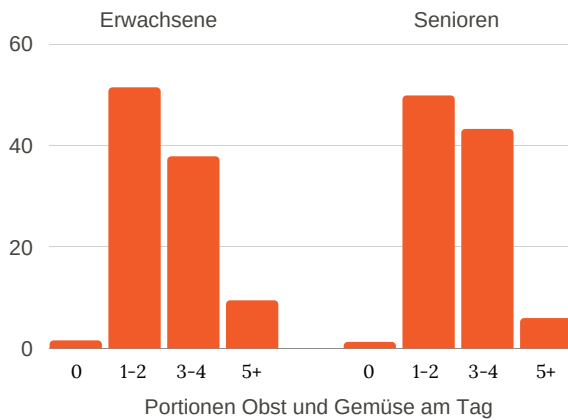


Gewichtsprobleme kommen häufiger bei Menschen mit niedrigem Bildungsniveau und finanziellen Schwierigkeiten vor. 42,0 % der Erwachsenen und 53,0 % der Senioren mit niedrigem Bildungsniveau sind übergewichtig oder adipös im Vergleich zu 28,1 % und 49,1 % ihrer Altersgenossen mit hohem Bildungsniveau. 63,8% der Erwachsenen und 55,0% der Senioren mit großen finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zu 30,9% der Erwachsenen und 50,1% der Senioren ohne Schwierigkeiten sind übergewichtig oder adipös. Übergewicht und Adipositas erhöhen nachdrücklich das Risiko einer chronischen Erkrankung. Tatsächlich leiden in Südtirol 12,9 % der Erwachsenen und 50,7 % der Senioren an mindestens einer chronischen Krankheit. Einer von vier Erwachsenen und einer von zwei Senioren mit mindestens einer chronischen Krankheit leiden zusätzlich an Gewichtsproblemen.

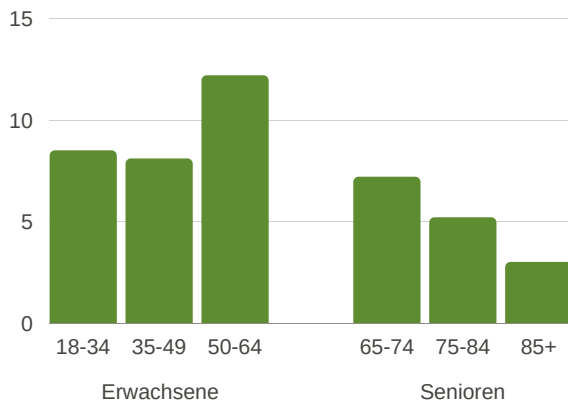
Chronische Erkrankung und BMI (%)



Anzahl der täglichen Obst- und Gemüseportionen (%)



Five-a-day nach Alter (%)



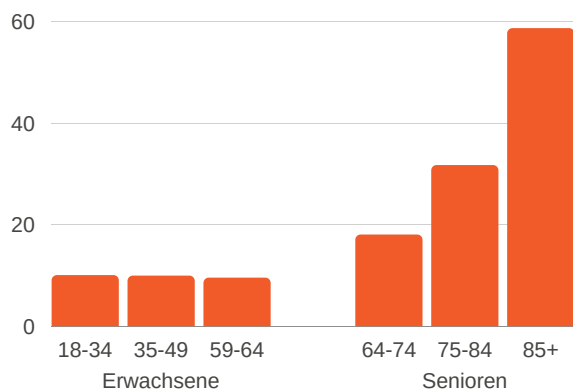
Die altbekannte Ernährungsempfehlung der WHO „5 Portionen Obst und Gemüse täglich“ wird von nur 9,4 % der Erwachsenen und 5,9 % der Senioren eingehalten. Obwohl nur sehr wenige die empfohlene Menge an Obst und Gemüse essen, stehen bei knapp der Hälfte der Erwachsenen und Senioren mindestens drei Portionen täglich auf dem Speiseplan. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Erwachsenen, die sich an das five-a-day halten von 8,5 % der 18- bis 34-Jährigen auf 12,2 % der 50- bis 64-Jährigen zu. Bei den Senioren hingegen essen mit zunehmendem Alter immer weniger 5 Portionen Obst und Gemüse. Frauen essen etwas häufiger fünf Portionen täglich als Männer, sowohl im Erwachsenen- (10,8 % und 8,0 %) als auch im Seniorenalter (6,8 % und 4,6 %).

KÖRPERLICHE AKTIVITÄT

Jüngsten Daten der WHO zufolge ist einer von vier Erwachsenen nicht aktiv genug. Die WHO-Mitgliedstaaten haben sich darauf geeinigt, die unzureichende körperliche Bewegung bis 2025 um 10% zu reduzieren, da sie ein Schlüsselerisikofaktor für nichtübertragbare Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Diabetes ist.

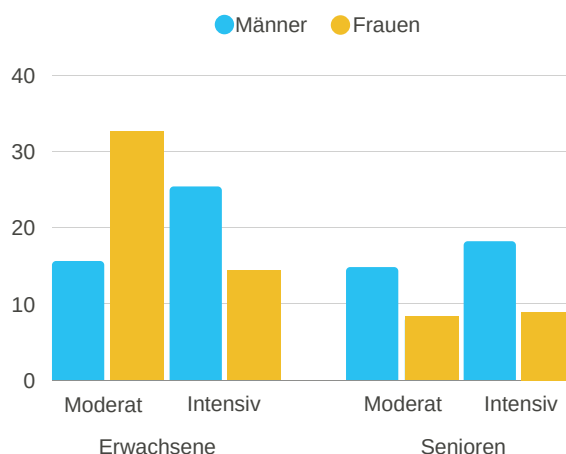


Anteil der körperlich inaktive Südtiroler/-innen (%)



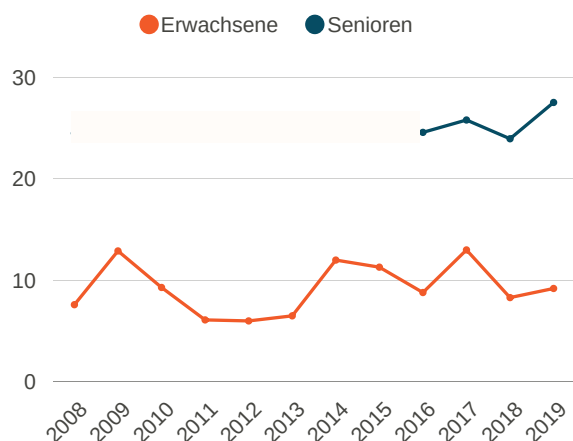
In Südtirol sind einer von zehn Erwachsenen und fast ein Drittel der Senioren körperlich inaktiv. Der Anteil der körperlich inaktiven Frauen ist sowohl im Erwachsenen- (11,0 % und 8,6 %) als auch im Seniorenalter (31,0 % und 22,1 %) größer als jener der Männer. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Personen, die sich nicht körperlich betätigen, von 10,0 % der 18- bis 34-Jährigen auf 58,7 % der 85-Jährigen und älter zu.

Intensität der sportlichen Aktivität nach Geschlecht (%)

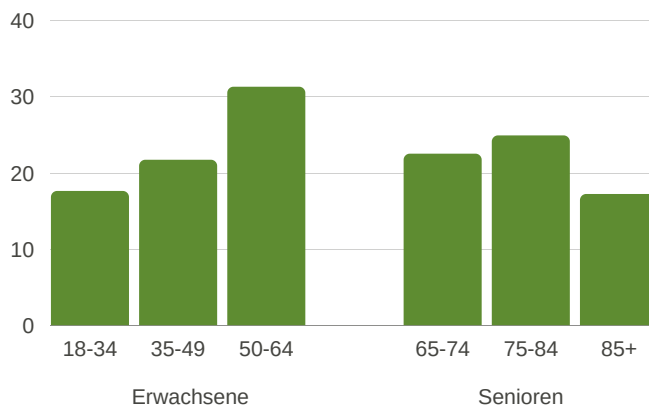


Männer üben im Erwachsenen- und Seniorenalter häufiger als Frauen moderaten und intensiven Sport aus.

Jährlicher Trend des Anteils an körperlich inaktiven Südtiroler/-innen (%)



Empfehlung des Arztes körperliche Aktivität auszuüben (%)



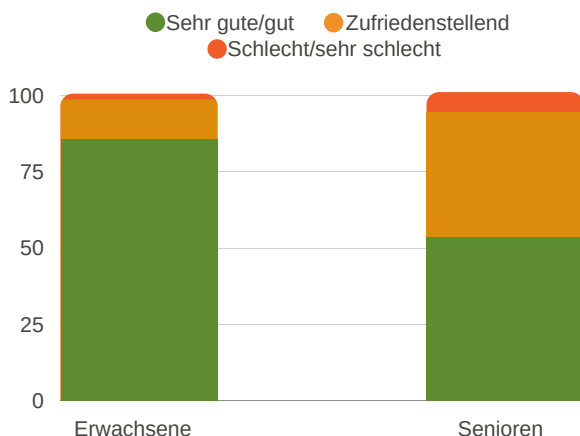
Obwohl die Bedeutung von körperlicher Aktivität für das psycho-physische Wohlbefinden allgemein bekannt ist, ist festzustellen, dass in nur 23,3 % der 18- bis 64-Jährigen und 22,6 % der 65-Jährigen und älter in den letzten 12 Monaten vor der Befragung von einem Arzt oder einem anderen Gesundheitspersonal zu körperlicher Aktivität geraten wurde.

GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT

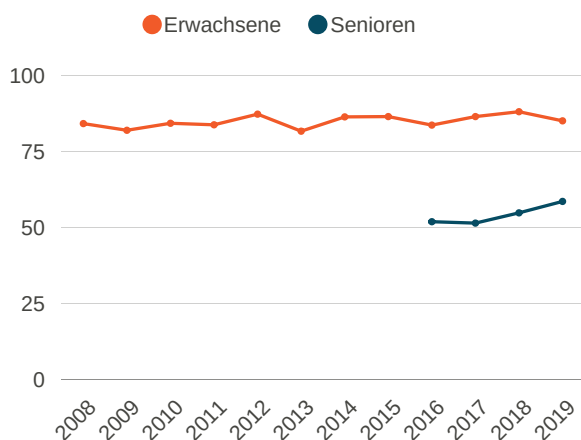
Neben dem körperlichen und dem sozialen Wohlbefinden ist das seelische Wohlbefinden essentieller Teil von Gesundheit, die entsprechend der WHO-Gesundheitsdefinition (WHO 1948) mehr ist, als die Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen.



Empfundener Gesundheitszustand (%)



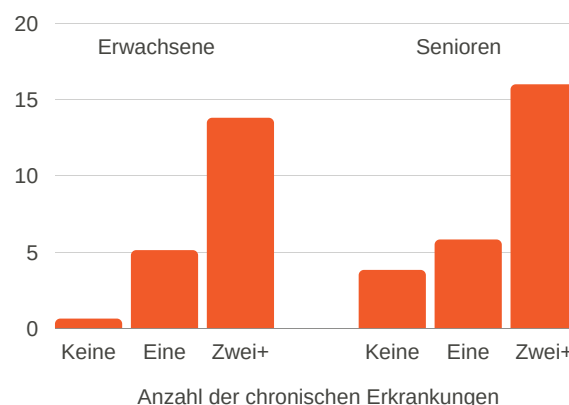
Jährlicher Trend des Anteils an positiver Wahrnehmung des Gesundheitszustandes (%)



Die Anzahl der Tage in schlechter körperlicher oder psychischer Verfassung oder mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten steigt mit zunehmendem Alter. Insgesamt rund 5 Tage im Monat haben die Erwachsenen gesundheitliche Probleme, die die Alltagstätigkeiten einschränken. Bei den Senioren steigt die Zahl der Tage auf knapp 8. Sowohl im Erwachsenen- (6,2 und 4,5 Tage) als auch im Seniorenalter (9,7 und 5,7 Tage) geben Frauen im Schnitt eine höhere Anzahl an Tagen mit körperlichen oder psychischen Problemen oder mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten als Männer an.

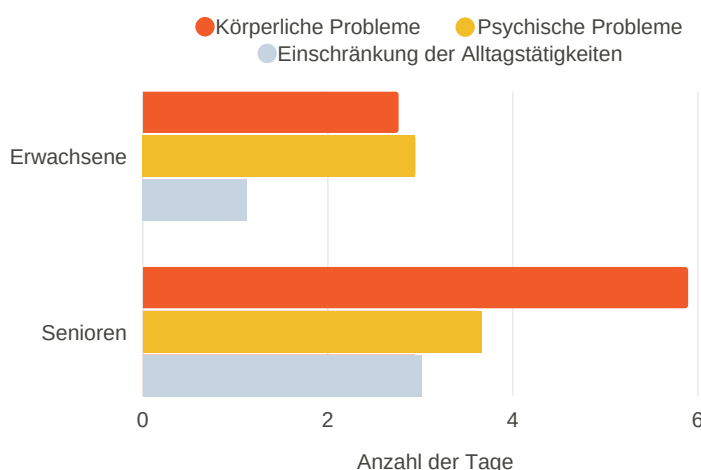
In Südtirol nehmen rund einer von acht Erwachsenen und einer von zwei Senioren ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut war. Mit steigendem Alter wird die eigenen Gesundheit häufiger als schlecht oder sehr schlecht bewertet: Der Prozentsatz steigt von 0,2 % der 18- bis 34-Jährigen auf 10 % der 85-Jährigen und älter. Frauen nehmen ihre Gesundheit sowohl im Erwachsenen- (1,6 % und 1,1 %) als auch im Seniorenalter (8,3 % und 3,9 %) etwas häufiger als schlecht oder sehr schlecht wahr als Männer.

Sehr schlechte oder schlechte Wahrnehmung des Gesundheitszustandes nach Anzahl der chronischen Erkrankungen (%)

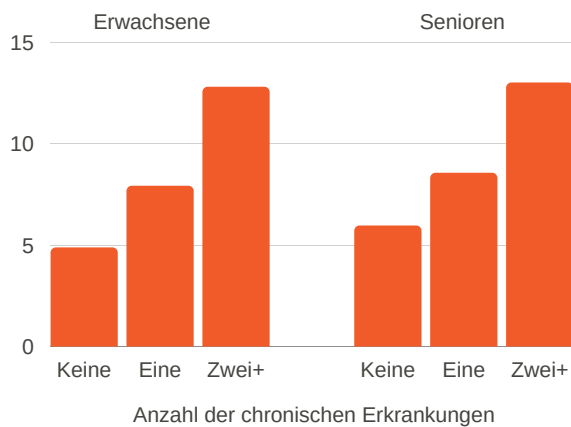


Die Wahrnehmung des eigenen Gesundheitszustandes verschlechtert sich sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Senioren mit steigender Anzahl der chronischen Erkrankungen.

Durchschnittliche Anzahl der Tage im letzten Monat mit gesundheitlichen Problemen und Einschränkung der Alltagstätigkeiten



Durchschnittliche Anzahl der Tage im letzten Monat mit gesundheitlichen Problemen und Einschränkung nach Anzahl der chronischen Erkrankungen



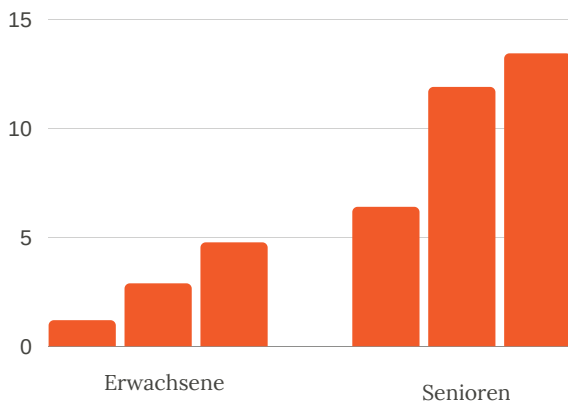
Die Anzahl der Tage mit gesundheitlichen Problemen und Einschränkung der Alltagstätigkeiten nimmt mit der Anzahl der chronischen Erkrankungen zu: Erwachsene und Senioren ohne chronische Erkrankungen leiden 5-6 Tage im Monat an körperlichen oder psychischen Beschwerden mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten im Vergleich zu 13 Tage bei den Erwachsenen und Senioren mit zwei oder mehr chronischen Erkrankungen.

DEPRESSIVE SYMPTOMATIK

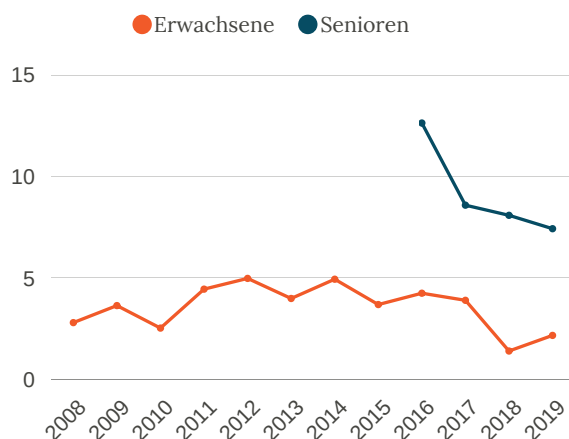
Depressionen sind die am weitesten verbreitete psychische Störung: Jüngsten Daten der WHO zufolge leiden weltweit mehr als 264 Millionen Menschen aller Altersgruppen an Depressionen. In Italien leiden laut ESEMeD-Studie 11,2 % im Laufe ihres Lebens an einer schweren Depression oder einer anhaltenden depressiven Störung; 14,9 % der Frauen und 7,2 % der Männer.



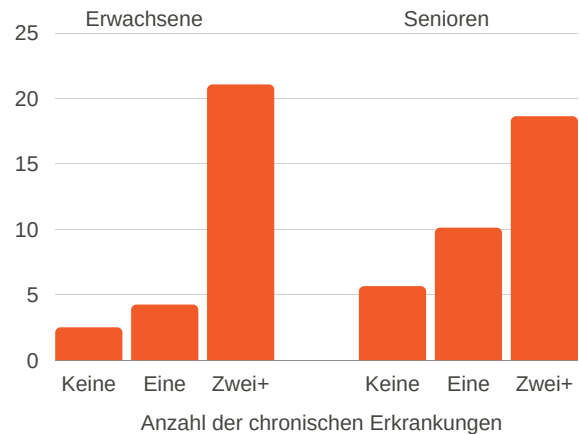
Häufigkeit der depressiven Symptome (%)



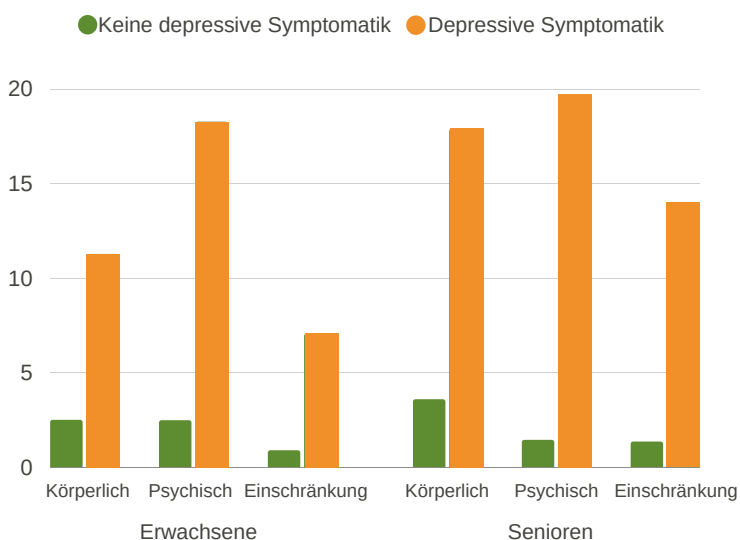
Jährlicher Trend des Anteils an Personen mit depressiver Symptomatik (%)



Häufigkeit der depressiven Symptome nach Anzahl der chronischen Erkrankungen (%)



Durchschnittliche Anzahl der Tage im letzten Monat mit gesundheitlichen Problemen und Einschränkung bei Personen mit und ohne depressiver Symptomatik



In ihrer psychischen Gesundheit beeinträchtigt empfinden sich 2,9 % der Erwachsenen und 9,1 % der Senioren. Frauen sind im Erwachsenen- (3,5 % und 2,3 %) und Seniorenalter (11,4 % und 6,2 %) etwas häufiger davon betroffen als Männer. Mit dem Alter nimmt der Anteil psychisch Kranker von 1,2 % der 18- bis 34-Jährigen auf 13,4 % der 85-Jährigen und älter zu. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit, Bildung und Einkommenssituation. Erwachsene mit niedrigerem Bildungsniveau leiden häufiger an depressiven Symptomen (5,0 %) als jene mit hohem Bildungsniveau (1,5 %). Senioren mit hohem Bildungsgrad sind in 8,1 % der Fälle davon betroffen, während bei niedrigerem Bildungsgrad 10,6 % daran leiden. Erwachsene und Senioren mit finanziellen Schwierigkeiten berichten häufiger an depressiver Symptomatik zu leiden (23,9 % und 27,9 %) als jene ohne finanzielle Schwierigkeiten (1,3% und 7,1 %).

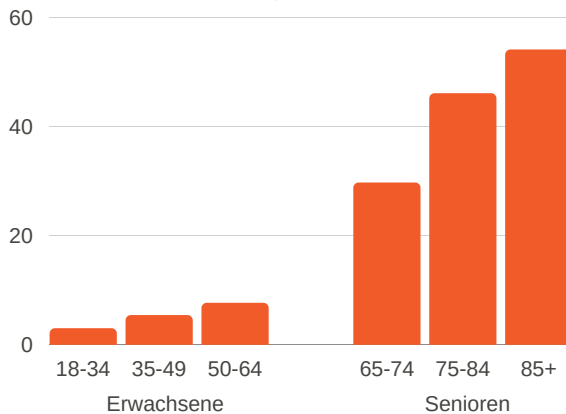
Mit steigender Anzahl der chronischen Erkrankungen nimmt die Häufigkeit der Betroffenen sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den Senioren zu. Senioren mit depressiver Symptomatik geben eine deutlich höhere Anzahl an Tagen mit körperlichen und psychischen Problemen und mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten an als jene ohne depressiver Symptomatik. 19,5 % der Erwachsenen mit depressiver Symptomatik bewerten die eigene Gesundheit als schlecht oder sehr schlecht im Vergleich zu 0,9 % ohne Symptomen. Rund ein Drittel der Senioren mit depressiven Symptomen empfinden die eigene Gesundheit als schlecht oder sehr schlecht im Vergleich zu 3,7 % der asymptomatischen Senioren. Einer von acht Erwachsenen und ebenso viele Senioren mit depressiver Symptomatik haben Hilfe gesucht, einer von vier bei den Familienangehörigen und beim Gesundheitspersonal.

GRIPPEIMPfung

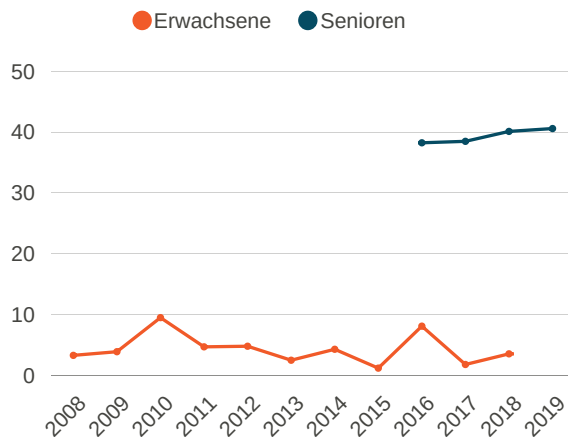
Jedes Jahr erkranken zwischen 5 und 15 % der Bevölkerung der nördlichen Halbkugel an Grippe. Schätzungen zufolge erkranken 3 bis 5 Millionen Menschen so schwer, dass sie ins Krankenhaus müssen und im schlimmsten Fall sogar sterben. Am stärksten betroffen sind ältere Menschen und Menschen mit chronischen Erkrankungen.



Anteil der Grippegeimpften nach Alter (%)

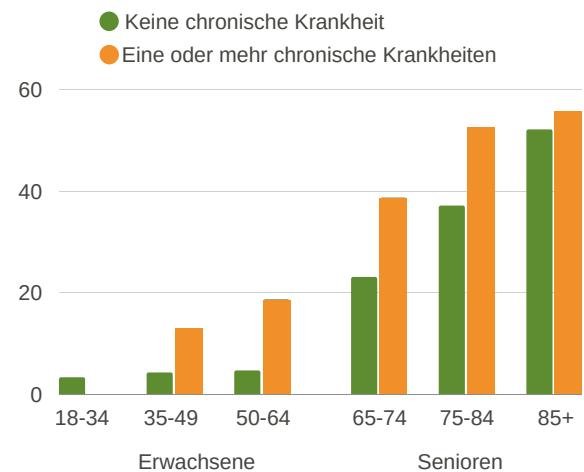


Jährlicher Trend des Anteils an Grippegeimpften (%)



In Südtirol haben 5,3 % der Erwachsenen und 39,3 % der Senioren die Grippeimpfung in der vorherigen Wintersaison durchgeführt. Menschen im Alter von 65 Jahren oder älter lassen sich deutlich häufiger gegen die saisonale Grippe impfen. Männer lassen sich etwas häufiger als Frauen die Impfung verabreichen, das sowohl im Erwachsenen- (5,9 % und 4,8 %) als auch im Seniorenalter (41,5 % und 37,5 %).

Anteil der Grippegeimpften nach Anzahl der chronischen Erkrankungen (%)



In allen Altersgruppen ist die Durchimpfungsrate bei chronisch Kranken höher. 13,4 % der Erwachsenen und 47,4 % der Senioren mit einer oder mehreren chronischen Krankheiten haben sich gegen die saisonale Grippe impfen lassen. Insbesondere die Tumorkranken schützen sich anhand der Grippeimpfung: 12,9 % der Erwachsenen und 43,9 % der Senioren.

Rund die Hälfte der Senioren wurde die Grippeimpfung von Seiten des Arztes oder eines anderen Gesundheitspersonals geraten.